

Die Weihnachtsspende der Stadt Wien für das 2. Korps. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hatte am 19. November ein Schreiben an den Armee-Oberkommandanten Erzherzog Friedrich gerichtet, in welchem er ihm Mitteilung machte, daß die Stadt Wien den Unteroffizieren und Soldaten des 2. Armee-Korps als Zeichen der Liebe und Verehrung ein Weihnachtsgeschenk zu übersenden beschlossen habe. Erzherzog Friedrich erwiderte: „Mit besonderer Freude nahm ich von dem im geschätzten Schreiben Eurer Exzellenz vom 19. d.M. in so warmen Worten zum Ausdrucke gebrachten treuen Gedanken, sowie von dem liebevollen Beschluß der Gemeinde Wien, allen im Felde stehenden Unteroffizieren und Soldaten des bewährten tapferen 2. Korps Weihnachtsgeschenke zukommen zu lassen, Kenntnis. Diese der Wehrmacht entgegengebrachten neuerlichen Beweise der innigsten Anteilnahme, Liebe und Fürsorge des allbekanntesten goldenen Wiener Herzens werden gewiß bei allen Soldaten den freudigsten und dankbarsten Widerhall finden. Ich bitte daher Eure Exzellenz für das liebevolle, patriotische und loyale Fühlen, Denken und Handeln der Bevölkerung der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien im Namen der mit unterstehenden Armeen meinen wärmsten und herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen“.

Die Notbaracken in Jedlese.

Sonntag nachmittag wurde vom Pfarrer Ignaz Wenzel unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit des Bezirksteiles Jedlese die Einweihung der von der Gemeinde Wien erbauten Notbaracken im 21. Bezirk vorgenommen. Zu der Feier hatten sich eingefunden: Vizebürgermeister Hoß, die Gemeinderäte Gussenbauer, Knoll und Richter, Landtagsabgeordneter Mender, die Bezirksräte Binder, Böhm, Brosch, Brandstätter, Loßmann und Molzer, Mitglieder des Armeninstitutes und des Ortsschulrates, Stadtbauinspektor Goldemann, Obersanitätsrat Dr. Böhm, Magistratsrat Dr. Krzisch, Baurat Voit, Bauinspektor Willomitzer, Vertretungen verschiedener Vereine, etc. In einem gärtnerisch ausgeschmückten Krankensaal einer der acht Baracken nahm Pfarrer Wenzel die Kreuzweihe vor und richtete eine längere Ansprache an die Erschienenen, in welcher er insbesondere der Gemeinde Wien den Dank dafür aussprach, daß sie in weiser Voraussicht diese Einrichtungen schuf und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die zur Aufnahme kommenden Kranken gesund und kräftig das Spital verlassen. Vizebürgermeister Hoß erklärte, die Gemeinde habe es für notwendig gefunden, für eventuelle Folgeerscheinungen welche das jetzigen schweren Zeiten nach sich ziehen können, rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Nachdem die Spitäler außerordentlich stark in Anspruch genommen werden, war es notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um jene Personen, die von ansteckenden Krankheiten er-

griffen werden, hier unterzubringen und damit eine Weiterverbreitung der Krankheit nach Tunlichkeit zu verhindern. Möge Gott geben, daß wir diese Baracken nicht brauchen, es wäre aber der Gemeinde als schweres Verschulden angerechnet worden, wenn sie es versäumt hätte, nicht rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Die Belegung der Baracken mit Kranken ist als provisorium gedacht und wir wünschen und hoffen, daß dieses Provisorium nur von kurzer Dauer sei. Wenn die Bauten für die geplanten Zwecke nicht mehr benötigt werden, so beabsichtigen wir, sie für unsere armen Kinder zu verwenden und ihnen hier eine Heimatstätte zu schaffen.

Der Vizebürgermeister dankte sodann der Pfarrgeistlichkeit für die Vornahme der kirchlichen Weihe, dankte allen Beamten, welche mitgearbeitet haben sowie auch dem Stifte Klosterneuburg für die teilweise Grundüberlassung, und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser worauf die jugendliche Sängerschaar, welche die Feier mit einem vaterländischen Liede eingeleitet hatte, die Volkshymne sang. Zum Schlusse defilierten der Jedleseer Knabenhort unter der Führung des städt. Lehrers Zach vor dem Vizebürgermeister und den Festgästen.

Einführung der Winterfahrordnung auf den städt. Straßenbahnen.

Am 1. Dezember d.J. wird auf den städt. Straßenbahnen die Winterfahrordnung zur Einführung gebracht. Solche Fahrordnungen sind bei dem Schaffnarsamt zum Preise von 6 Heller für das Stück erhältlich.

Wirtschaftliches Hilfsbüro der Gemeinde Wien.

Dieses von Bürgermeister Dr. Weiskirchner eingesetzte Hilfsbüro für Privatangelegenheiten der Einberufenen und der durch den Krieg in Notstand Geratenen konnte am 23. November auf eine dreimonatliche erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Nicht weniger als 10.299 Parteien haben in dieser Zeitperiode seine Hilfe angerufen und die Arbeiten haben in den letzten Wochen eine derartige Steigerung erfahren, daß die von der Zentralstelle für Wohnungsreform und Kaiser Franz Josef-Stiftung im Hause der letzteren 9. Bezirk Peregringasse 2 zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten zu enge wurden und nunmehr die genannte Stiftung sich veranlaßt sah, nochweitere ein geräumiges von der Gemeinde eingerichtete Gassenlokal als Wartenraum zur Verfügung zu stellen. Unter dem Vorsitz von Exz. Dr. v. Wittek und seiner Stellvertreter Vizebürgermeister Hierhammer, Vizepräsident der Advokatenkammer Dr. Pfeiffer und Advokaten Dr. Friedrich Frey, welcher auch als ständiger Berichterstatter fungiert, werden von den 33 freiwilligen Referenten (darunter 4 Universitäts-Professoren, 10 Richter, 12 Anwälte und 7 Beamte aus dem öffentlichen Verwaltungsdienste) und der aus wenigen Angestellten bestehenden Kanzlei die vielseitigen

Angelagen erledigt. Das Hilfsbüro hat in 1260 Unterhaltungsangelegenheiten interveniert und war bemüht, auf eine möglichst extensive Auslegung des § 1 des Gesetzes vom 26. Dezember 1912 hinzuwirken, den Kreis der Anspruchsberechtigten zu erweitern (freiwillig Eingerückte, polnische Legionäre, Ersatzreservisten); vielfach hat es auch versucht, die wirtschaftlichen Verhältnisse der eingerückten Kleingewerbetreibenden zu ordnen. Es wurden Rechtsgeschäfte abgewickelt, Verträge geschlossen und aufgelöst, Schulden eingefordert, Nachlässe erwirkt, für die Familien von Eingerückten in Vormundschaftsachen, Kuratelsangelegenheiten, Schulsachen, Ehesachen, Erbverhältnissen interveniert; Schadenersatzansprüche der Repatriierten wurden aufgenommen, die Erforschung von Vermägen in 120 Fällen versucht. Die Zahl von Informations-Aufnahmen in den Spitälern betrug 372, 460 Soldaten sprachen im Hilfsbüro selbst vor und würden in ihren Privatrechtsangelegenheiten beraten.

Eine besondere Tätigkeit entfaltete das Büro und der vom ihm eingesetzte Unterausschuß für Wohnungsfürsorge, der unter der Leitung Exz. Dr. v. Witteks steht, welchem als Obmannstellvertreter Hofrat Dr. Maresch und kais. Rat Glossy beigeordnet sind, auf dem Gebiete der Mietangelegenheiten, das allein 4970 Fälle umfaßte. Davon wurden 90 % ohne finanzielle Beihilfe der Gemeinde und 2,5 % unter Mithilfe anderer Fonds (Künstlerfürsorge-Komitee etc.) geordnet. Die dabei gepflogenen statistischen Erhebungen zeigten zum Oktobertermin, daß die Zahl der Kündigungen bei den Wiener Bezirksgerichten 7286 (gegenüber 7379 im Jahre 1913) betrug und im Novembertermin bei Monatswohnungen gegenüber 5609 im Vorjahre nur um 480 also auf 6289 stieg. Die Zahl der Vierteljahreskündigungen betrug im November 5183 gegenüber 4973 im Vorjahre. In diesen Erhöhungen tritt gewiß noch keine krisenhafte Erscheinung zu tage, Allerdings können die nächsten Monate diese verhältnismäßig günstige Bild noch ändern. Eine beträchtliche Kündigungszunahme ist bei den Monatswohnungen nur im 4. und 5. Bezirk, dann im 3., 16. und 17. Bezirk wahrzunehmen, während in vielen anderen Bezirken (insbesondere 2., 21. und 12.) eine wesentliche Abnahme zu bemerken ist. Bei den Kündigungen von Vierteljahreswohnungen hat vorwiegend der 4. und 5., dann der 6. und 7. Bezirk zugenommen, während im 1. bis 3. Bezirk Abnahmen zu verzeichnen sind. Die Zahl der Delogierungen ist ganz unverhältnismäßig zurückgegangen; es genügt beispielsweise anzuführen, daß sie per 1. November in den Bezirken Ottakring nur 8, Favoriten 4, Meidling 4, Rudolfsheim 3 betrug, eine Zahl die kaum den 10. Weil jener in früheren Jahren eingetretenen ausmacht, was gewiß auch auf die Tätigkeit des Hilfsbüros zurückzuführen ist.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Der seit einem Jahre bestehende „Verein der pensionierten Lehrpersonen der Volks- und Bürgerschulen Wiens“, dessen Mitglieder einen Jahresbeitrag von je einer Krone leisten, spendete von seinem leider nur sehr kleinen Vereinsvermögen den ganzen Ueberschuß im Betrage von 150 K der Kriegsfürsorge u.zw. je 50 K für das Oesterr. Rote Kreuz, für die Witwen und Waisen der im Kampfe gefallenen Oesterr. Krieger und für die Zentralstelle im Rathaus.

115. Spendensustes.

Komitee des schwarz-gelben Kreuzes K 3000, Bezirksarmenrat Retz K 990, Bezirksarmenrat Horn K 404, Bezirksarmenrat Pöggstall K 247, 1 Xiger freiw. Gehaltsabzug der Angestellten der städt. Stallwagenunternehmung K 221, 1 Xiger freiw. Gehaltsabzug städt. Hauptkassa-Beamter K 148, kais. Rat Th. Wancura K 120, Staatsbahndirektion K 73, Unterwärtigen-Verein der städt. Straßenbahnen K 60, Dr. Moriz Hellmann K 80, Verein der pensionierten Lehrpersonen K 30, Kuratorium der Erzherzog Rainer-Handelsschule K 30, Personal der Bleistiftfabriken-derlage L. & C. Hardtmuth K 47 und viele kleinere Spenden.

Beim Gemeindevermittlungsamt Marienhilf finden in kommenden Monate an jedem Mittwoch, d.h. am 2., 9., 16., 23. und 30. Dezember Verhandlungen statt.

408

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Micheu.

Wien, 30. November 1914. - Abends.

Der türkische Botschafter im Rathause. Der türkische Botschafter

Hilmi Pascha hat heute Nachmittags dem Bürgermeister Dr.
Weiskirchner einen längeren Besuch im Rathause abgestattet.
